

Die Zahl

250.418

Fernstudierende waren im Wintersemester 2022/23 an deutschen Hochschulen eingeschrieben

Quelle: Statistisches Bundesamt

3½ Fragen an: Kayvan Bozorgmehr

1.

Was brauchen Sie heute im Beruf, was Sie im Studium nicht gelernt haben?
Die Fähigkeit, durch bürokratische und schier unüberschaubare, teils widersprüchliche Auflagen seitens Universitäten, Drittmittelgebern und Forschungsförderern zu navigieren, um in Forschung und Lehre handlungsfähig zu bleiben. Durch diese Abhängigkeiten und die nicht auskömmliche Grundfinanzierung der Universitäten entsteht ein sich selbst reproduzierendes System, das die knappen Kapazitäten nicht für Erkenntnisgewinn, sondern für Finanzjonglage bindet.

2.

Was hat Sie während eines akademischen Auslandsaufenthaltes besonders beeindruckt?
In Schweden: die Selbstverständlichkeit, mit der um 16 Uhr der Feierabend eingeläutet wurde. Die Würdigung von Disputationen mit externen Opponenten und mehrstündigen öffentlichen Verfahren, aus denen erschöpfte, aber erfolgreich promovierte junge Forschende hervorgehen. In Kopenhagen: die Infrastruktur und regelmäßige Frühstücksbesprechungen mit frischen Brötchen statt eng getakteter Forschungsmeetings. In Indien: exzellentes klinisches Fachwissen, kombiniert mit gemeindenaher Versorgung.

3.

Lektüre muss sein. Welche?
Jungen Forschenden lege ich nahe: »Read ›The Lancet‹ every week!« Regelmäßig die führenden Fachzeitschriften zu lesen, ermöglicht es, zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein, um Beiträge zum eigenen Forschungsfeld zu erbringen. Man merkt dabei bald, dass andere auch nur mit Wasser kochen. Ansonsten: Philosophie (Habermas, Adorno, Marcuse, Sen, Foucault), Ökonomie (Piketty), die *Blätter für deutsche und internationale Politik* jeden Monat für die Vernunft, und ab und zu einen »Gaston«-Comic.

3½.

Und sonst so?
Sorgen bereiten mir: wie wenig unser Land in Kinder und Bildung investiert; und die zunehmende Bereitschaft, andere als amorphe Masse zu behandeln.

Kayvan Bozorgmehr, 43, ist Professor für Public Health an der Universität Bielefeld